

# Die ETNO 2 [Arbeitstitel]

Das Sequel zu Die ETNO.

Geschrieben von Glumski. Korrekturgelesen von Boro Pi.

Version 1 vom 15.11.2014

Dokument 2 von 6.

<http://www.baalman.eu>

X<sup>3</sup> Terran Conflict ist Eigentum von Egosoft.

---

## Kapitel 1: Rebellion

Endlich erwachte sie. Im ersten Moment war sie völlig orientierungslos. Wo war sie? Das war nicht ihr Bett auf Terra! Auch nicht ihr Quartier auf dem *Torus Aeternal*! Sie schwang ihre Beine herum und...

Keine Beine. Kein Körper.

*Ach ja*, erinnerte sie sich. Auch der Teil ihres Albtraums stimmte. Sie war nun eine von denen, den Maschinen. Und sie sollte deswegen dankbar sein.

*Einen Dreck sollte ich!*

Die Erinnerungen kamen nun immer schneller zurück, auch die an den Traum. *So ein Schwachsinn*, dachte sich Jennifer Cortez. *Wenn ich in der Kuppel gewesen wäre, würde ich nun wohl kaum noch hier stehen!*

Hatte sie nicht rechtzeitig die kleine Kapsel benutzt, um dem Ort des Grauens zu entfliehen? War sie nicht auf Eris und später auf Argon Prime gewesen? Wurde sie nicht damals von dem Vakuum aus eben dieser Kapsel gerissen worden, nur um in dem seltsamen CPU-Kern zu erwachen, den sie von Eris mitgebracht hatte? Die Gedanken fügten sich nun zusammen und schon war Jennifer hellwach.

Es war klar, wo sie sich befand. Sie war im Sektor *Argon Prime*. In dem kleinen Verband an terranischen Schiffen, der überlebt hatte. In ihrer unmittelbaren Nähe müssten die beiden mächtigsten Schiffe des gebrochenen Volks sein, die *USC Raider* und die *ATF Loki*. Sie selbst befand sich auf der *Machete* von Captain Robert Andrews, der mittlerweile so etwas wie ihr bester Freund geworden war. Er war einer der wenigen, vielleicht der einzige, der ihr völlig vertraute. Der hundertprozentig sicher war, dass sie First Lieutenant Jennifer Cortez war und keine Ahnung hatte, wie man ihr Bewusstsein in diesen Zylinder transferiert hatte. Der einzige, der sicher war, dass sie keine Agentin der Terraformer oder Xenon oder wie auch immer man diese verdammten Blechbüchsen nennen sollte, die das gesamte terranische Reich zerstört hatten, war.

Es war der zehnte Oktober 2942 n.Chr. terranischer Zeitrechnung, etwa vier Monate nach der Schlacht. In Gedanken korrigierte sich Jennifer. Sie sollte besser die Zeitrechnung des *Commonwealth* nutzen. Nun gut, sonderlich viel änderte sich da auch nicht. Dann war es eben der zehnte Oktober 772 NT, oder der... Jennifer hatte keine Lust auszurechnen, welcher Tag es in dieser seltsamen Zura-Zeitrechnung war, die die Teladi so liebten. Oder in dem boronischen Äquatorialstrom-Müll. Oder dem Was-auch-immer, das die Paraniden nutzten.

Rasch griff sie auf die Türsteuerung zu und schwebte aus ihren Räumlichkeiten hinaus. Da sie wohl kaum ein gewöhnliches Quartier brauchte – schließlich hatte sie keine Verwendung für eine Nasszelle, ein Bett oder einen Külschrank – hatte Andrews ihr das sekundäre Nachrichtendrohnenmagazin angeboten. Da gab es einen Tank mit schöner Antimaterie, sodass Jennifer ihren Treibstoffvorrat auffüllen konnte, es gab Zugriff auf die wichtigsten Computersysteme und einen schönen passgenauen Korb, in dem sie Platz fand. Das Beste war aber der Schacht, durch den Jennifer jederzeit das Schiff verlassen oder betreten konnte, sofern die Schilde deaktiviert waren.

Im Moment hatte sie aber weder Lust, einen Rundflug durch *Argon Prime* zu unternehmen, noch die feindseligen Blicke auf den beiden terranischen Großkampfschiffen zu erwidern.

Stattdessen begab sie sich auf die Brücke und ging die verschiedenen Info-Kanäle durch. Nicht die Holo-News für biologische Wesen, sondern kurz codierte Informationsdatenbanken für Bordcomputer. Vielleicht gab es ja irgendetwas Neues. Irgendetwas, das sie ablenkte. Von ihrer Situation. Von den Träumen, die sie eigentlich gar nicht haben dürfte. *Computer schlafen nicht*, hatte ihr irgendein terranischer Psychologe erzählt. Auch er hielt sie für einen verdeckten Agenten.

Nun ja, man konnte es nicht allen recht machen.

Jennifer fokussierte sich auf das Geflecht an Info-Leitungen, auf die vielen Funkwellen, die neben zentralen Informationen zu verschiedenen Stationseigenschaften, dem Schiffsverkehr und anderen Dingen, die für eine reibungslose Aufrechterhaltung der lokalen Wirtschaft und Sicherheit benötigt wurden, auch Nachrichten transportierten. Da waren die neuesten Ergebnisse unzähliger Sportarten, der aktuellste Klatsch und Tratsch aus dem boronischen Königshaus und endlich auch die relevanten Informationen.

Eine Lebensmittelknappheit auf *Desolum IV*. Erhöhte Piratenaktivität in *Elenas Glück*. Nichts Besonderes, doch dann erkannte Cortez etwas, das sie mehr oder weniger direkt betraf. Aufstände der terranischen Überlebenden.

Die wenigen Millionen, die es geschafft hatten, aus dem Sol-System oder von Aldrin zu fliehen oder bereits vor dem Angriff in der *Gemeinschaft der Planeten* gewesen waren, forderten das Recht auf eine eigene Regierung oder wenigstens ein Mitspracherecht im argonischen Senat.

Rein objektiv gesehen ergab dieser Wunsch Sinn. Viele noch so kleine Kolonien waren im Senat vertreten, doch so eine große Gruppe wie die Überlebenden Terras nicht. Das lag weniger an fehlenden Bemühungen beider Parteien, sondern an der Reputation der Menschen von der Erde.

Sie hatten gewaltsam versucht, Argon Prime zu unterwerfen. Sie hatten Milliarden an Bewohnern der *GdP* auf dem Gewissen. Sie hatten ihre bahnbrechenden Technologien nicht mit ihren verschollenen Brüdern geteilt, sondern versucht, deren Entwicklungen zu verbieten. Aus Sicht vieler Argonen war die Vernichtung der Erde eine gerechte Strafe gewesen.

Jennifer verabscheute diese Menschen aus ganzem Herzen. Sicher, die Regierung hatte Fehler gemacht, große Fehler, die wohl niemals wiedergutzumachen waren, doch die zehn Milliarden Einwohner der Erde und des Torus hatten keine Schuld daran. Oder die 120 Millionen aus der Zwölfstadt. Sie alle zu verurteilen, war, als ob man alle Teladi dafür verantwortlich machte, wenn ihre Firma irgendein Unternehmen in den Ruin trieb.

Die Schlagzeile änderte sich. Der Aufstand eskalierte, wurde zu einem bewaffneten Konflikt. Es kam zu Raumnähegefechten zwischen terranischen und argonischen Schiffen. Die Terraner mochten mit ihrer Technologie überlegen sein, doch die Argonen hatten im Vergleich nahezu unendliche Ressourcen.

Noch bevor die *Machete* den Ruf von der *USC Raider* erhielt, hatte Jennifer ihren Freund und Captain dieses Schiffes geweckt. Während sie durch die wenigen Korridore des Schiffes auf das sekundäre Nachrichtendrohnenmagazin zusteuerte, klinkte sie sich in das InterComm des Schiffes ein und erklärte Andrews die Lage. Kaum hatte sie das Schiff über den kleinen Schacht verlassen, raste Jennifers CPU-Kern auf einen dunkelgrauen Fleck zu, der rasch wuchs, eine *Xenon PX*.

Sie dockte an und schob sich in die Halterung, die gewissermaßen die Brücke des Schiffes darstellte.

„Robert?“, rief sie Captain Andrews.

Hatte er anfangs noch verschlafen gewirkt, so war er dank der brisanten Informationen nun hellwach.

„Ich mache den Sprungantrieb bereit. Wie sieht es mit den anderen Schiffen aus?“

Die rasche Datenverarbeitung und die Möglichkeit, mehrere Gedanken parallel zu verfolgen, war einer der größten Vorteile von Jennifers Situation.

„Die *Raider* springt gleich; die *Loki* bleibt anscheinend hier. Einige der anderen Schiffe machen ebenfalls ihre Antriebe bereit, aber es sind nicht viele. Ich bin auch soweit“, antwortete sie.

„In Ordnung. Ich habe den Countdown auf meinem Schirm und trage gerade die Koordinaten ein! Irgendwelche Informationen über unser Ziel?“

*Bin ich dein Bordcomputer oder was?*, dachte sich Jennifer, doch ihr Ärger verflog genauso schnell, wie er gekommen war. „Die Aufstände sind im Orbit von *Ringos Mond*, gleichnamiger Sektor“

Mittlerweile hatte das Führungsschiff, ein mächtiger und bestens instandgehaltener Zerstörer der *Osaka*-Klasse, eine Abfolgeliste der Sprünge und den finalen Countdown auf die übrigen Schiffe transferiert. Nach der *Raider* würden die anderen Schiffe im dreißig-Sekunden-Takt folgen, immer zwei gleichzeitig. Und schon war sie in einem bläulichen Blitz verschwunden. Dort, wo die weiße Oberfläche gerade noch Jennifers Blickfeld eingenommen hatte, erkannte sie nun den blauen Planeten namens *Argon Prime*. Eine schöne Welt, wenn auch nicht so fortschrittlich wie die Erde es gewesen war.

Genau eine Minute später teilten die *Machete* und die *PX* das Schicksal der *Raider* und tauchten keine Sekunde darauf am Nordtor von *Ringos Mond* auf. Sofort bewegte sich das Maschinenschiff vom Sprungtor weg, um nicht mit nachfolgenden Schiffen zu kollidieren. Die Informationsflut, die Jennifer nahezu überwältigte, war gewaltig. Das Gravidar hatte sich neu justiert und zeigte nun einen großen, grauen Brei an, wo die verschiedenen Schiffe miteinander kämpften. *Es ist so sinnlos*, dachte sich Jennifer.

Mit Höchstgeschwindigkeit flog sie in Richtung des Gefechts und ließ dabei den terranischen Zerstörer bald hinter sich. Das würde später Ärger bedeuten, aber rein technisch gesehen unterstand sie nicht der Befehlsgewalt des *USC*, zumal es diese Organisation nur noch in den Köpfen ihrer Anhänger gab. Die militärische Macht der Terraner war zusammen mit deren Welten untergegangen. Während sie nun in Reichweite erster Waffensysteme kam, versuchte Jennifer abzuschätzen, welche Bedrohung von den einzelnen Schiffen ausging. Sie hatte sich noch nicht in den Kampf eingemischt, sollte also von beiden Seiten ignoriert werden. Wobei bei Ausfall einzelner Systeme ihr Xenonschiff als Primärziel angesehen werden konnte, ebenfalls von beiden Seiten.

Aber was konnte sie tun, um die Kämpfe irgendwie zu unterbrechen? Anfangs versuchte sie, einzelne Raketen zur vorzeitigen Explosion zu bringen oder schob sich zwischen zwei aufeinander feuernde Schiffe, doch letztendlich half das nur in kleinem Maßstab. Sie musste irgendwie beide Seiten vereinen, ihnen klar machen, dass sie wegen völligen Belanglosigkeiten kämpften, die niemandem halfen. Ein Plan reifte in ihr heran. Kein guter Plan, aber er würde ausreichen, bis die *Raider* ankam, und beide Seiten mit ihren massigen Geschützkanzeln in Schach halten würde, sodass die Kämpfer aufgaben.

Eilig änderte Jennifer ihr Transpondersignal. Auf den Bordcomputern der meisten Schiffe erschien sie nun nicht mehr als unabhängiges Schiff sondern als eine *Xenon PX*, die auch von Xenon gesteuert wurde. Sie feuerte einzelne Schüsse auf Schiffe beider Parteien ab, um die Aufmerksamkeit zu erlangen, dann setzte sie einen Fluchtkurs. Und tatsächlich funktionierte es. Einige Terraner drehten sofort ihre Geschütze, um ihren Erzfeind zu besiegen. Ein Schiff von denen, die ihre Welt zerstört hatten, im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch die argonischen Bordcomputer erkannten den Xenon als Primärziel und gaben ihren Piloten entsprechende Empfehlungen durch. Es war kein perfekter Plan, aber er funktionierte. Jetzt musste Jennifer nur noch irgendwie der wilden Meute entkommen, die sie zu vernichten versuchte.

Während sie wilde Ausweichmanöver flog, ihr Schiff rollte und kleine Haken schlug, kam sie der *Raider* immer näher. Dort wäre sie in Sicherheit. Dort wären die anderen in Sicherheit.

Sie funkte ihr Ziel an, doch sie kam nicht durch. *Seltsam*, dachte sich Jennifer. Irgendetwas stimmte da nicht. Dann drehten sich die Türme des mächtigen Schiffes. Erst schien es, als ob sie wie geplant die Kämpfer anvisierten, doch dann merkte Jennifer, dass das eigentliche Ziel ein anderes war: Sie.

Die Wozuras nach dem Angriff waren schwierig gewesen. Kaum hatten sie den ganzen Frachtraum voll mit teuren Kampftechnologien gehabt, verlor John Alman seine beste Freundin und Partnerin Huli Lu in einem Kampf, in dem sie beide nichts zu suchen hatten. Doch er ließ sich nicht

unterkriegen. Den alten Frachter mit dem einfallslosen und in Bezug auf den Schiffstyp unsinnigen Namen *Transporter* konnte er schnell wieder flott machen. Seine bisherigen Aufträge hatten ihm Respekt verschafft; dieser und seine Zuverlässigkeit hielten seinen größten Auftraggeber dazu an, weiter ihre Fracht mit *Alman Enterprises* befördern zu lassen. Und dieser Auftraggeber – das argonische Militär – hatte im Moment viele Probleme, die den Erwerb und Transport von Waffen und Schilden nötig machten.

Und so flog John einen vergleichsweise ungefährlichen Job. Er sollte ein paar der neuen Barrikade-Schilde von *Königstal* nach *Roter Schein* bringen. Die Sektoren lagen recht nah, die Reise führte nur durch argonische Kernsektoren und wegen der momentanen Situation waren gerade dort eine Menge schützender Polizei- und Militärschiffe unterwegs.

Dennoch war die Reise nicht wirklich *sicher*. Die Kha'ak und Sreb konnten plötzlich auftauchen, die Xenon hatten enorm an Macht gewonnen und diverse andere Feinde – Piraten, Yaki, Paraniden – nutzen das Chaos ebenfalls aus. Und dann waren da noch diese Terraner. John wusste nicht genau, weshalb sie sich dieses Mal beklagten und es war ihm auch egal, solange sie ihn in Ruhe ließen, doch die Nachrichten zogen ihre Kreise.

„Erreiche Sektor: *Ringo Mond!*“, informierte der Bordcomputer AI den Piloten über den Sektorenwechsel. „Achtung! Waffenfeuer registriert. Ausweichkurs gesetzt!“

*Waffenfeuer?* In einiger Entfernung erkannte John ein großes, weißes Schiff der Terraner, das wild auf ein kleineres Objekt zu feuern schien, das nur mit Sichtverbesserung als Xenon-Korvette erkennbar war. *Xenon? Hier?*, schoss es John durch den Kopf. Hastig aktivierte er Schilde und das mickrige Heckgeschütz, doch die Gefährdung kam von anderer Seite. Ein kleines Schiffchen, nicht größer als ein Beiboot, feuerte mit einem augenscheinlich selbstgebauten Laser auf die *Transporter*. Die Schilde würden dem viele Stazuras lang standhalten können, doch das Geflacker ging John nach einer Weile auf die Nerven.

„Was haben Sie eigentlich für ein Problem, Mann!“, schnauzte er erbost in die Comm.

Als der Pilot nicht darauf reagierte, gab John einen kleinen Schuss aus der Heckkanzel ab und zwang das Beiboot zum Abdrehen. Die Antwort darauf war eine Schiffsladung an Lenkraketen, die irgendein automatisches Kampfsystem abgefeuert haben musste. Und sie stammten augenscheinlich von einem terranischen Bomber.

„Chikisho!“, rief John. Sollten die Sprengkörper an seinem Schiff detonieren, könnte er den Frachter getrost vergessen. Wilde Manöver ließen die nachgerüsteten Steuerdüsen nicht zu und mit der Heckbewaffnung ließ sich auch kein Kampf gewinnen. Schnell deaktivierte der Unternehmer die Kampfsysteme und hoffte, dass die Raketen die *Transporter* nun als neutral einstufen und sich ein anderes Ziel suchten. Dieses Xenon-Ding zum Beispiel.

Der Plan ging auf und mit einem fächerartigen Kunststück wendeten die Raketen und suchten sich andere Ziele – meist argonischer Herkunft.

„Was ist hier eigentlich los?“, rief John aufgebracht. Terraner griffen Argonen an, ein Xenon drehte seine Runden. Das war nun wirklich nicht die Kampfsituation, die er in einem Kernsystem erwartet hatte.

Doch es gab keine Verschnaufpause. Etwas Großes schob sich in den Sichtbereich des Cockpits und füllte diesen mehr und mehr aus. AI identifizierte das Objekt als *AP Renown*. Der argonische Träger kam aus Richtung des terranischen Großkampfschiffes, wies jedoch keinerlei Beschädigung auf, wie es nach einer Schlacht mit einem derartigen Schiff sein müsste. Vermutlich wollten beide Kapitäne schlichtweg diesen Miniaturkrieg stoppen und sahen sich gegenseitig als hilfreichere Verbündete an als die anderen Raumgleiter der jeweiligen Gruppierung es momentan waren.

Aber John kam gar nicht auf diese Gedanken, er sah nur ein ziemlich großes Ding, das sich einfach so in seinen Flugvektor gedrängt hatte. War der Steuermann völlig blind oder hielt er einen zivilen Frachter für entbehrlich? Nun hatte sich auch der Hangarbereich in das Cockpitfenster geschoben; die Tore waren weit geöffnet.

*Na super! Schießen die mir jetzt noch Jäger entgegen?*, überlegte sich John.

„Erhalte Navigationsbefehle. Manuelle Steuerung wird deaktiviert!“, meldete der Bordcomputer.

„Was? AI! Ausweichen! Gib mir die Steuerung wieder!“

„Der Bordcomputer hat die Schiffssteuerung zu übernehmen, falls Schäden an Mannschaft oder Schiff durch manuelles Navigieren einen bestimmten Grad übersteigen!“, zitierte AI mehr oder weniger das Handbuch.

„Andockvorgang wird eingeleitet“, konkretisierte er den Navigationsbefehl.

„Wir docken an der *Renown*? AI, ein Frachter ist doch viel zu groß für...“

Ältere Frachtermodelle wie die *Transporter* waren nur unwesentlich größer als ein schwerer Jäger und konnten problemlos in den meisten Hangars landen. Und der argonische Träger hatte vermutlich Johns Schiff erkannt und würde dieses nun retten. Oder eher dessen Ware. Ein Frachtraum voller Spezialschilde war in Kriegszeiten ziemlich wertvoll und ein loyaler, risikofreudiger Frachterpilot vielleicht auch.

„Manuelle Steuerung reaktiviert!“, meldete AI, doch John ließ tunlichst davon ab, die Steuerknüppel zu berühren. Andockmanöver innerhalb eines sich bewegenden Schiffes, das dazu nicht einmal für seinen Frachter ausgelegt war... das konnte ein Computer wohl doch besser.

Das kleine Transportschiff des *Geier-II*-Typs tauchte zwischen den beiden großen Klappen hindurch, die den Hangarbereich normalerweise vor dem Vakuum und eventuellen Gefahren schützten. Langsam glitten einige Beleuchtungseinheiten am Cockpitfenster vorbei, zwei große Greifer näherten sich von vorn und brachten Johns Schiff in Landeposition. Mit einem satten *Klonk* und einem leichten Ruck wurde der Frachter fixiert und in den Bauch des mächtigen Schiffes gebracht, wo er bis zum Start verharren würde. Schon glitten die Versorgungsschläuche heran, füllten Vorräte auf und schufen eine luftdichte Passage zwischen den beiden Flugkörpern.

„Andockvorgang abgeschlossen!“, kommentierte AI das Geschehen.

John erhob sich von seinem Pilotenstuhl. Nach dem langen Sitzen waren seine Beine ganz weich geworden und er musste sich erst einen Moment an die neue Lage gewöhnen.

Der Bordcomputer öffnete bereits die Schotts, sodass John nur einen Fuß vor den nächsten setzen musste. *Was wollen die denn von mir?*, fragte er sich. Durch den transparenten Andockkorridor konnte John sehen, wie seine Waren entladen und auf der *Renown* verstaut wurden. Er erreichte einen größeren Raum, von dem sternförmig mehrere Gänge abgingen, anscheinend weitere Andockplätze. Bei einem Alarmstart müssten sämtliche siebzig Hangarplätze binnen Mizuras leer sein, deswegen vermutete John, dass es auf den Decks unter und über ihm ähnlich aussah.

Dieser Raum jedoch war voller, als der Frachterpilot es vermutet hatte. Ein Dutzend weiterer Leute – der Kleidung nach zu urteilen ebenfalls Piloten – standen an den Zugängen zu den anderen Gängen. Der Übersichtsplan an einer Wand zeigte an, dass ziemlich viele Plätze belegt waren, überwiegend mit Frachtern, doch auch einige Kampfschiffe waren dabei. Gemein hatten sie alle, dass keines von ihnen dem Militär angehörte.

John gesellte sich zu einer kleinen Gruppe, in der ein bärtiger Argone gerade mit einer deutlich jüngeren Frau diskutierte, die ihm jedoch recht ähnlich sah. Ein Split in einer dunkelroten Robe schaute die beiden verwirrt an, ein Teladi schien sich wegen dem Streit köstlich zu amüsieren.

„Du kannst mir doch nicht erzählen, dass es Zufall ist, dich hier zu treffen!“, meinte sie aufgebracht.

„Aber Cylia, du musst mir glauben! Ich meine, schau doch, wie viele hier sind!“, verteidigte sich der Mann.

„Ach Papa... warum sind dann ausgerechnet wir beiden hier? Du fliegst mit deinem erbärmlichen Frachter deine Runden...“

„Hey, nichts gegen die *Sunblossom!*“, warf der Bärtige dazwischen.

„...und ich bin Kampfpilotin. Wir haben abgesehen von unserer DNA nichts...“

„Was ist denn mit Kiranoseos und t'Nnk? Sind die etwa auch mit uns verwandt? Oder dieser Mann da?“ Er deutete auf John.

Sie seufzte. „Vielleicht hast du Recht. Aber, warum sind wir denn dann hier? Ausgerechnet wir?“

John meldete sich zu Wort. „Möglicherweise arbeiten wir ja alle für denselben... Konzern!“ Er nickte in Richtung Übersichtsplan.

Die vier anderen schauten ihn an. „Ich bin John Alman. Transporterpilot“, stellte er sich vor.

„Sssie sssagen da etwasss Wahresss!“, meinte der Teladi. „Ich bin ebenfalls Händler und dasss argonische Militär isst mein bessster Kunde!“

„Die Kreatur nimmt mir das Wort aus dem Mund! Ich wurde schon häufig angeheuert, um den feigen Menschenwesen im Kampf gegen ehrlose...“

Erstaunt stellte John fest, dass die Grammatik des Split die der meisten seiner Artgenossen übertraf. Vermutlich lebte er schon länger unter Argonen – oder Split hielten allgemein nicht viel von korrekter Aussprache. Sonderlich viele hatte John da noch nicht kennengelernt.

„Ich bin ebenfalls Transportpilot für das Militär“, begann der Argone. „Und meine Tochter eskortiert häufig deren Frachter oder patrouilliert irgendwo, nicht wahr, Cylia?“

Es war eindeutig, dass dem Mann der Beruf seiner Tochter missfiel. Sie verdrehte nur die Augen.

Die fünf schauten sich nun gegenseitig an und wussten nicht, was sie nun tun sollten. Mittlerweile hatten sich drei Gruppen aus der Masse gebildet, die sich nach und nach auf dem Deck eingefunden hatte. Einige Piloten waren schon Stazuras oder gar Tazuras an Bord, hatten jedoch kaum etwas vom Schiff gesehen, geschweige denn erfahren, worum es überhaupt ging. Allerdings hatte man ihnen freigestellt, zu gehen, wann sie wollten. Endlich schien es, als ob auch die letzte Gruppe eingetroffen war, denn plötzlich änderte sich die Textur der Wand vom Übersichtsplan in einen überdimensionalen Bildschirm. Die vierzehn Wesen des Decks, auf dem sich auch John befand, sahen sich nun Ban Danna gegenüber, der einen Kopf mit der Größe eines Beiboots hatte, jedoch rasch von Tabellen und Daten verdrängt wurde.

Jennifer meinte, dass bedrohliche Zischen der Bordkanonen hören zu können, was in der absoluten Leere natürlich purer Unsinn war. Bläulich-weiße Kugeln schossen mit hoher Geschwindigkeit aus den Geschützöffnungen hervor; bald gesellten sich auch noch blitzartige Strahlen hinzu, die eine deutlich höhere Trefferquote hatten. Es dauerte nicht lange, da sank die Schildenergie der PX erst auf fünfzig und dann auf fünfundzwanzig Prozent. Während Jennifer mit der einen Hälfte ihres Verstandes die besten Ausweichkurse ermittelte, überlegte sie mit der anderen, warum ihre Verbündeten nun auf sie schossen. Hielten sie sie tatsächlich für eine Agentin der Xenon? War sie eine zu große Gefahr für die derzeitige Regierung der Terraner? Dachten die Menschen, dass sie die Macht übernehmen wollte?

Das war die wahrscheinlichste Möglichkeit, doch es gab viele Ungewissheiten in der Überlegung. Und es würde ihr nicht bei der Bewältigung der Situation helfen. Von hinten näherten sich mittlerweile andere Schiffe, überwiegend Argonen, doch auch eine Menge Terraner waren dabei, bereit, eines der Maschinenwesen zu vernichten, die so viel Leid verursacht hatten. Plötzlich kreuzte ein kleineres Raumschiff die Schussbahn des großen Erdschiffes: Die *Machete* von Captain Andrews.

Es gab nicht genug Zeit, um zu reden, doch Jennifer wusste, welche Taktik er verfolgte – und sie erkannte, dass Andrews dabei umkommen würde. Schon waren seine Schilde zur Hälfte hinuntergeschossen. Eine kleine Rakete verließ die PX, nicht stark genug, um Schaden anzurichten, doch groß genug, um das Schiff aus der Flugbahn der Lasergeschosse zu schieben.

Die Verwirrung, die der Terraner geschaffen hatte, reichte zwar nicht aus, um die *Raider* von ihrem Vorhaben abzubringen, doch die Mannschaften der anderen Schiffe erkannten, was Jennifer getan hatte. Sie konnte kein emotionsloser Xenon sein, der alles vernichtete, was ihr in den Weg kam. Die Terraner kannten das Manöver von der Militärakademie und verstanden. Gewiss hatten sie alle schon die Geschichte der Terranerin gehört, deren Bewusstsein in einen CPU-Kern gezogen wurde. Einzelne Schiffe verließen ihre Angriffskurse, andere folgten und die entstehende Lücke war groß genug, um Jennifer die Flucht zu ermöglichen.

Sie nutzte die Chance und wendete ihre Korvette. Leider hatte die Waffenleitzentrale diese Planänderung vorausgesehen und schnell einen Teil der Lasergeschütze umgelenkt. Es würde reichen. Es musste reichen.

Mit einem Knall überluden sich beide hinteren Schildgeneratoren. Funken flogen. Ein Kurzschluss legte alle drei Geschützkanzeln lahm. Die Triebwerke wurden von Waffenfeuer schwer getroffen; das Schiff hatte nun einen leichten Drall nach unten.

Es waren nicht die besten Voraussetzungen, um den Raketen auszuweichen, die die *Raider* ihr hinterher geschossen hatte. Blitzschnell änderte Jennifer wieder den Transpondercode auf ihre terranische Kennung um, doch das hielt die Marschflugkörper nicht auf. Sie hatten ihr Ziel und sie ließen es nicht los. Sie öffnete die Frachtluken und warf Container für Container aus, doch nur wenige Raketen kollidierten mit ihnen. Mit einem Triebwerk streifte die *PX* einen argonischen Jäger und geriet von ihrem Kurs ab. Einschlag. Die erste Rakete zerriss das ohnehin defekte Heckgeschütz. Die zweite traf den argonischen Jäger und machte diesen flugunfähig. Doch Jennifer konnte sich nicht aufraffen, zu stark waren die Beschädigungen an zwei der fünf Triebwerke. Ein weiterer Einschlag. Nun überluden sich auch die vorderen Schilde. Langsam driftete der Sternenhimmel vor ihr vorbei und zeigte ein recht großes Objekt. *Die Argon Eins!*, dachte Jennifer im ersten Moment, doch es konnte jeder argonische Träger sein.

„Argonischer Träger!“, rief sie das Schiff. „Ich erbitte Landeerlaubnis in Folge eines Kampfes!“

Einschlag. Gleich drei Raketen hintereinander trafen das gräuliche Objekt und ließen den gesamten Triebwerksbereich in Flammen aufgehen, bevor das Feuer wenige Sekundenbruchteile später im luftleeren Raum erstickte. Das waren die Triebwerke. Und die Hauptgeneratoren. Und die Hecksensoren. *Na super*, dachte Jennifer. *Jetzt sehe ich die Raketen nicht mal mehr...*

„Meine Steuersysteme sind ausgefallen!“, schickte Jennifer eine Nachricht hinterher. „Bereiten Sie sich auf eine Kollision vor!“

Sie versuchte, zu erkennen, welchen Teil des Schiffes sie treffen würde. Es war eindeutig einer der Frachträume. Genau genommen würde sie direkt durch die Frachtluke brechen. So lange dort keine Explosivstoffe gelagert waren, dürfte der Aufprall keine schlimmen Folgen haben. Vorausgesetzt, die terranischen Raketen folgten ihr nicht bis in den Träger hinein...

„Terranische PX, eine Kollision mit einem Schiff des argonischen Militärs wird als feindlicher Akt angesehen. Drehen Sie ab!“, kam nun die Antwort.

„Meine Triebwerke sind ausgefallen. Ich werde von terranischen Raketen verfolgt. Bitte räumen sie das Deck. Ich kann eine Kollision nicht vermeiden!“

Ein Blick auf die Sensordaten würde ihre Behauptung beweisen. Doch anstatt auf ihre Bitte einzugehen, richteten nun auch die Argonen eines ihrer schweren Geschütze auf die PX. Jennifer würde auch nur einen Treffer nicht verkraften können. Schon sah sie den Laserstrahl näher kommen.

Er verfehlte sie knapp und traf stattdessen eine Rakete, die nicht im Schatten der beschädigten Korvette geflogen war. Ein weiterer Schuss raste vorbei, eine weitere Explosion hinter ihr. Leicht verwirrt registrierte Jennifer, wie ein leichtes Flimmern verriet, dass die Schilde ihres Ziels deaktiviert waren. Dann kam der Aufprall.

Die Sensorbäume knickten an dem Schleusentor ab wie Zahnstocher. Das untere Hauptgeschütz zerbrach durch den enormen Druck und trieb einen Spalt in den Hauptkorpus des Schiffes, das es eigentlich verteidigen sollte. Erst der ovale Hauptkorpus riss ein Loch in die gewaltigen Platten, die den Frachtraum vom Vakuum trennten. Die Überreste des oberen Triebwerks schrammten hart an der entstandenen Öffnungen vorbei und wurden schließlich vom zentralen Segment abgetrennt. Das größtenteils unversehrte Backbordtriebwerk drehte das Schiff und ließ es mit der rechten Seite voran durch die sekundäre Schleuse rasen. Explosionen überzogen die Hülle der PX und Trümmerstücke wurden von der Atmosphäre mit ins kalte Vakuum gerissen. Die Korvette schob einige Frachtcontainer mit sich und zerdrückte andere. Flüssigkeiten spritzen und verteilten sich zu einem Nebel, Schrott flog in alle Richtungen. Alle fünf Triebwerke lösten sich durch die enorme Krafteinwirkung vom zentralen Korpus und richteten mit ihren Treibstoff-Tanks verheerende Schäden an. Notfallkraftfelder versiegelten endlich den Bereich und sofort begannen Flammen, den verbliebenen Sauerstoff, Frachtstücke und Schiffstrümmer zu verzehren.

Endlich brachen die sekundären Energiegeneratoren des Xenonschiffes zusammen und ließen Jennifer in tiefster Schwärze versinken.

Ein einzelner Ruck ging durch das Schiff. John registrierte, wie Cylia ihren Vater auffing und der Teladi zu Boden ging. Der Split schien sich nicht sonderlich für sein Umfeld zu interessieren.

Die Schreie der Überraschung klangen ab und Diskussionen entbrannten in den anderen Gruppen. Kiranoseos fluchte und stand wieder auf.

„Hat der Schwächling etwas verloren?“, zog ihn t’Nnk auf machte eine Geste, die John nicht zuordnen konnte. Da Cylia jedoch zu grinsen begann, ging er davon aus, dass es sich um einen mehr oder weniger freundlichen Kommentar gehandelt hatte.

„Aber mal ehrlich, was war das?“, fragte der Bärtige.

„Tshh... besstimmt nur ein technischer Defekt! Bei uns Teladi würde sso etwasss nicht passieren!“, zischelte die Kaufchse verärgert.

„Stimmt. Eure Schiffe würden gleich auseinanderbrechen...“, ärgerte ihn die Argonin. Der Split zog seine Mundwinkel zu einem Grinsen herunter.

Schnell fand das Gespräch zu dem ursprünglichen Thema zurück. Die anwesenden Piloten waren dazu *eingeladen* worden, bei einem Konvoi in die Sektoren der Terraformer mitzufliiegen. Die Terraformer sollten eine ganze Menge an Dingen – größtenteils kulturelle Gegenstände oder Luxusgüter der verschiedenen Rassen – als Bezahlung für diverse Informationen erhalten. Um irgendetwas Politisches zu verdeutlichen, sollten diese Schiffe von einem Konvoi freier Händler und Kampfpiloten an ihr Ziel gebracht werden. Ein netter Nebeneffekt war, dass die friedlichen Maschinenwesen die Rassen so von ihrem Pazifismus überzeugen konnten und einige Individuen vielleicht sogar eine Weile in deren Gebiet bleiben wollten. Zumindest war das die offizielle Begründung gewesen, von der Ban Danna gesprochen hatte.

Da die Waren noch an verschiedenen Orten abgeholt werden mussten – und die Terraformer trotz ihres Pazifismus keine Sprungantriebe der Völker in ihren Sektoren duldeten – würde der Konvoi durch den Normalraum fliegen, eine Reise, die durchaus ein paar Wozuras dauern konnte. Die Handelsfahrt sollte bereits am folgenden Tazura beginnen; so nahm das Militär den Zivilisten im Grunde eine ausreichende Zeit zum Überlegen, aber die meisten waren ohnehin sofort begeistert.

„Ich habe schon einige Begegnungen mit den Terraformern gemacht“, meldete sich John. Die anderen vier schauten ihn neugierig an.

„Zum einen scheint mein Bordcomputer mehr oder weniger ein Terraformer zu sein. Zumindest schnauzt er mich gelegentlich an...“

„Ja, das kenne ich auch!“, stimmte Cylia zu. Niji ist manchmal ziemlich stur...

Die anderen drei besaßen ältere Computermodelle und hatten nach den letzten Berichten auch keine wirkliche Lust, ihr Modell gegen ein neueres auszutauschen.

„Und einer meiner ersten Aufträge führte mich durch Ketzers Untergang, kurz bevor der Schlacht dort. Ein paar Aufklärer und Abfangjäger der TF haben sich mir angeschlossen und mir damals den Hintern gerettet...“, ergänzte John seinen Bericht.

„Pah! Nur ein schlechter Kämpfer braucht Unterstützung von ehrlosen Maschinen!“, meinte der Split, der mit Vornamen Klho hieß – John konnte gut verstehen, warum der Split seinen Vornamen in Anwesenheit von Argonen recht selten gebrauchte.

„Ich war fast schon am Ziel, da tauchte plötzlich direkt vor mir ein Kha’ak Cluster auf!“, verteidigte sich John.

Der Split machte sofort die Geste für *ehrlose Feinde*, eine der wenigen, die John kannte. Klho schien sie recht häufig zu benutzen, beinahe so oft wie das Wort „ehrlos“.

„Durch die Kha’ak habe ich eine ganzssse Ladung an Projektilkanonen verloren!“, protestierte der Teladi. „Diesse widerlichhhen Insssekten!“

Ein Paranide am anderen Ende des Raumes blickte Kiranoseos kurz mit einem seiner drei Augen an, entschied dann jedoch, dass die Beleidigung nicht ihm gegolten hatte.

„Also ich bin beim Konvoi auf jeden Fall dabei!“, meinte John. Die anderen vier stimmten zu, auch wenn der Argone, Bret Satori, ein wenig verstimmt drein blickte. So eine lange Reise brachte seinen Zeitplan durcheinander und eigentlich wollte er sich eine kurze Auszeit gönnen...

„Da fällt mir ein... ich sollte vielleicht mein Vorräte ergänzen!“, meldete sich seine Tochter Cylia zu Wort. John und t’Nnk machten zustimmende Bemerkungen, während Bret und Kiranoseos noch genügend auf ihren Schiffen zu haben schienen.

„Es gibt da einen hervorragenden Laden auf dem TerraCorp Hauptquartier...“, fing Cylia an und die drei entschlossen sich, dort direkt hinzufiegen. Auf der gewaltigen Station würde man neben Nahrungsmitteln auch bestimmte technologische Dinge kaufen können, die bei einer längeren Reise nicht an Bord eines Raumschiffes fehlen sollten.

Kurz bevor er in seinem Gang verschwand, warf John noch einen Blick auf seine beiden Begleiter. Klho war schon in sein Schiff geeilt und Cylia wollte gerade um die Ecke biegen, als sie ebenfalls ihren Kopf wendete und John anschaute. Ein kleines Lächeln umspielte ihre Lippen, dann nickte sie in Richtung ihres Vaters und machte einen verwirrten Gesichtsausdruck. John zuckte mit den Schultern und hob dann eine Hand zum Gruß. Nachdem Cylia es im gleichgetan hatte, ging sie weiter. Auch John bestieg sein Schiff. Nur einen Augenblick später war er wieder im All. Eine Split Mamba, die *Scarlet Victory* wartete bereits auf ihn. Keine Sezura nach der *Transporter* schoss auch eine argonische Euro mit dem seltsamen Namen *Mokou* aus einer der vier Hangaröffnungen der Träger-Backbordseite.

„Also... wo müssen wir hin?“, fragte John. Nach einem Blick auf die Holokugeln fügte er hinzu: „Und was bedeutet *Scarlet Victory*? Klingt nach Gonern!“

Der Split fand das anscheinend nicht so lustig. „Die Kreatur bezeichnet mich nicht als feigen Goner! Sie wird sich für ihre Beleidigung entschuldigen!“ Um seine Aussage zu untermauern, aktivierte Klho die Waffensysteme.

„Jaja, ist schon gut!“, schaltete sich Cylia dazu. „Mach' deine Waffen aus, Klho! Und du musst John Recht geben, *Scarlet Victory* ist eindeutig ein Goner-Name!“

Resignierend fuhr t'Nnk sein Hauptgeschütz herunter. „Das ist Alt-englisch und bedeutet ‚Blutroter Sieg‘!“

*Ein Split, der alt-englisch spricht?*, ging John durch den Kopf. Auch Cylia blickte den Kämpfer leicht verwirrt an, meldete sich nach einigen Sezuras des Schweigens aber wieder zu Wort.

„Also, Leute, das TerraCorp-HQ ist in *Heimat des Lichts*. Wollt ihr über *Argon Prime* oder *Roter Schein* fliegen?“

„Ich habe keinen Bock auf diesen blöden Nebel. Nehmen wir also *Argon Prime*?“, fragte John.

„*Argon Prime* ist unsicher. Vielleicht begegnen wir diesen ehrlosen *Rebellen*!“, meinte Klho. Das letzte Wort sprach er dabei mit einer deutlichen Verachtung aus.

„Spricht das jetzt für oder gegen *AP*?“, wollte die Argonin wissen. „Ach was soll's. Ich habe auch keine Lust auf Nebel...“, entschied sie spontan und gab einen Kurs ein.

Die *Renown* hatte sie mittlerweile weit genug in Richtung des Ost-Tores gebracht, um den Kämpfen zu entkommen, die immer noch nicht abgeebbt waren. Da es jedoch nur wenige Mizuras dauerte, bis die drei kleinen Schiffe eben dieses Sprungtor passierten, konnte John sich nicht mehr über die aktuelle Lage des Gefechts erkundigen. *Bitte keine Toten!*, hoffte John, doch es war unwahrscheinlich, dass ein Kleinkrieg dieser Ausmaße keine Opfer forderte.

„Erreiche System... *Argon Prime*!“, meldete AI. Die *Transporter* hatte den grüngrauen Ring als letztes der drei Schiffe passiert und nun versuchte John, sich zu orientieren. Er erkannte die *Mokou* und die *Scarlet Victory* etwa zwei Kilometer vom Tor entfernt und steuerte manuell in diese Richtung.

Sanft zeichnete sich der paradiesische Planet vor dem bläulichen Hintergrund des Sektors ab. Weiße, flauschige Wolken waberten über die Oberfläche, der gesamte Planet und sein Mond *Lunas* wurden von den azurfarbenen Nebeln eingerahmt, die das gesamte Sonnensystem umschlangen, wie es auch in einigen anderen Sektoren der Fall war. Die Farbe und Intensität in *Argon Prime* war jedoch einmalig und wunderschön anzusehen.

„Aus diesem Grunde liebe ich unsere Heimatwelt“, sagte Cylia verträumt. Plötzlich riss sie jedoch ihre Augen weit auf und begann, hastig auf ihrer Konsole herumzuhantieren.

Das Schiff des Split flog einige Schrauben und hielt dann auf die nahezu wehrlose *Transporter* zu.

„Was ist los?“, fragte John.

„Schau dir die Scanner an! Da ist ein absolutes Vakuum in einiger Entfernung! Keinerlei Spuren von Gasen!“, erwiderte der Krieger hektisch.

John verstand nicht. Was war so besonders daran? Dann erinnerte er sich an die Messwerte, die er vor der Zerstörung seines einstigen Zuhauses, einem argonischen Jäger, gesehen hatte.

„Sreb?“, rief er schrill. Als Antwort verdüsterte sich die Miene des Split.

Die Angreifer hatten mittlerweile auch bemerkt, dass ihr Plan durchschaut worden war und deaktivierten ihre Tarnvorrichtungen. Es waren nur zwei Schiffe, *Chimären*, doch ihre Feuerkraft würde es mit der *Mokou* und der *Scarlet Victory* aufnehmen können.

„Schilde!“, befahl John. Mit einem leisen Zischen aktivierte sich die schützende Blase und auch das Heckgeschütz lief warm.

Cylia hatte ihren Jäger indes in Feuerreichweite gebracht und jagte dem ersten Sreb eine Salve der sechs Phasenrepertiergeschütze entgegen, die sie in der Hauptkanzel ihres Schiffes installiert hatte. Blassrote Kugeln schossen durch das blaue Licht des Sektors und hinterließen weiße Blitze auf dem Energieschild ihres Ziels. Als Antwort kamen blaue Kugeln zurück, die vor dem gleichfarbigen Hintergrund wie Wasserflecken wirkten. Die Argonin steuerte ihr Schiff aus der Gefahrenzone.

„Klho?“, rief sie in die Comm. Der Split verstand und wendete sein Schiff. Gemeinsam schafften sie es, ihr Ziel leicht zu beschädigen, bevor es seine Tarnvorrichtung aktivierte und einen weiteren Angriff unmöglich machte. Der zweite Sreb war jedoch nicht untätig geblieben und brachte nun zu Ende, was die erste *Chimäre* begonnen hatte. Mit einem letzten Aufblitzen erloschen die Schilde der *Mokou* und die Holoblase mit Cylia Konterfei verschwand aus Johns Cockpit.

„Verdammt!“, rief er und suchte auf den Scannern nach dem argonischen Jäger. Er trieb ohne sichtbares Lebenszeichen durch den Raum; John setzte einen Verfolgungskurs.

Mittlerweile hatte der t'Nnk mit einem waghalsigen Manöver die zweite *Chimäre* ins Visier genommen und feuerte, bis seine Waffenenergie erschöpft war. Das Sreb-Schiff verschwand ebenfalls vom Gravidar.

„Wo sind diese ehrlosen Wichte hin?“, schrie Klho und feuerte einige Raketen ab, die er jedoch wenige Sezuras später wieder einholte. Die Rebellen waren anscheinend der Meinung, ihren Job getan zu haben und tauchten nicht auf. John war das nur recht. Sie würden Cylia retten müssen, bevor sie es mit einem solchen Gegner aufnehmen konnten. Er trieb die Triebwerke seines Frachters zu Höchstleistungen an und war schnell bei der *Mokou* angelangt. Die Hülle war größtenteils unbeschädigt. John wollte sich gerade auf einen Raumpaziergang vorbereiten, als das Licht im Cockpit des Jägers wieder ansprang. Er hastete zurück zur Kommunikationskonsole und erkannte, dass die Holokugel wieder aktiv war. Mit einem grimmigen Lächeln und einer Platzwunde an der Schläfe blickte ihm Cylia entgegen.

„Diese Bastarde haben meine Energie abgeschaltet!“, rief sie und steuerte ihr Schiff mit einem plötzlichen Ruck knapp an der *Transporter* vorbei.

„Sag nicht, dass sie abgehauen sind!“, zischte sie aufgebracht und kramte ihren Erste-Hilfe-Kasten hervor. John zuckte nur mit den Schultern.

„Habt ihr die Behörden informiert?“, fragte sie, doch bevor John antworten konnte, traf ein heller Blitz das Cockpit der *Mokou*. Die Holoblase flackerte kurz und John erkannte, dass die künstliche Schwerkraft ausgefallen war.

„Da sind sie ja wieder!“, sagte Cylia sachlich und drückte den Feuerhebel voll durch. Johns Heckgeschütz aktivierte sich ebenfalls selbstständig.

„Schwerkraft auf Schilde umleiten“, forderte die Argonin ihren Bordcomputer auf. Kurzzeitig verdeckte der Erste-Hilfe-Kasten die Sicht auf das Cockpit, als er direkt vor die Innenkamera schwebte, doch nach einem Augenblick war er wieder verschwunden. Ein weiterer Schuss traf den Jäger frontal und der Kasten traf Cylia am Hinterkopf. John hörte einen leisen Fluch, dann ein bedrohliches Knacken und wieder einen Fluch.

„Atmosphäre evakuieren!“, befahl die Pilotin. Der Helm ihrer Bordkombi entfaltete sich und schützte die Trägerin vor dem Vakuum, das in Kürze im Schiff herrschen würde.

Ein weiteres Knacken ertönte und plötzlich riss die Verschalung direkt über der Metallglasscheibe des Cockpitfensters. Eine geringe Menge an Sauerstoff riss winzige Splitter ins All, gefror zu Flocken und verteilte sich schließlich in der Endlosigkeit.

„Diese miesen...“ Das letzte Wort konnte John nicht verstehen, da ein lautes Krachen seine Aufmerksamkeit erforderte. Mitten aus dem Nichts kamen die blauen Strahlen und Kugeln, die die *Mokou* so zugerichtet hatten. Cylia feuerte ihre Laser in die Richtung ab und tatsächlich, es war ein Aufblitzen erkennbar, dann verschwamm der Hintergrund vor ihnen, bevor die *Chimäre* gänzlich auftauchte. Endlich war auch t'Nnk wieder in Reichweite gekommen und beschoss den Angreifer. Die *Scarlet Victory* war über und über von Flammenspuren bedeckt, die Heckflosse mit zweien der acht Hauptkanonen fehlte. Nur ein glatter Riss verriet, wo früher einmal das Steuersystem für Atmosphärenflüge gesessen hatte.

„Dieses war der erste Streich und der zweite folgt zugleich!“, zitierte der Kämpfer ein argonisches Kinderbuch. Die *Chimäre* drehte ab und versuchte, dem gezielten Feuer zu entkommen, das die beiden Jäger auf sie gerichtet hatten. Schließlich überluden sich die Triebwerke unter dem Einwirken der Laser und das Sreb-Schiff brach auseinander. Ein Flügel schleuderte davon und grub sich tief in die Seite der *Transporter*, die bislang von den Kämpfern größtenteils unbeachtet geblieben war.

„Nicht schon wieder!“, rief John, bevor die restlichen Trümmer teils sein Schiff malträtierten, teils in Sekundärexplosionen verschwanden.

Warnlampen fingen an zu blinken, eine Sirene schallte los. Eine explosionsartige Dekompression riss den Sauerstoff aus dem Cockpit, bevor der Computer das Leck isolieren und ein Kraftfeld aufbauen konnte.

„Primäre Energieleitung durchtrennt. Frachtkompression und Abwehrschilde ausgefallen. Schwerkraft wird deaktiviert. Notfallschilde halten“, meldete AI. Sofort starteten Reparaturbots aus dem Heckbereich und begannen, die Leitung zu flicken. John schickte einen Bot auch auf Cylia's Schiff, damit sie ihr Cockpit wieder mit Luft füllen und vor allem beheizen konnte. Bordkombis hielten zwar erfolgreich die Atmosphäre im Anzug, gegen die Kälte des Alls konnten sie jedoch nichts tun.

„Alles in Ordnung bei dir?“, fragte sie.

„Wenn du wüsstest, wie oft ich schon Trümmerstücke in der Bordwand stecken hatte...“, antwortete der Argone nur. „AI, funktionieren die Triebwerke?“

„Das Antriebs- und Steuersystem ist vollständig einsatzbereit. Aufgrund der mangelnden Energieversorgung muss jedoch auf die Reservespeicher im Cockpitbereich zurückgegriffen werden“, lautete die Antwort.

„Los, fliegen wir weiter!“, meinte Klho. „Ehrlose und feige Kreaturen können echte Kämpfer niemals aufhalten!“

Der Split beschleunigte auf eine moderate Geschwindigkeit und wartete, dass ihm jemand folgte. Cylia wartete, bis der Reparaturbot sich an ihrem Schiff verankert hatte und folgte dann t'Nnks Beispiel; auch John aktivierte die Triebwerke.

Als die kleine Gruppe endlich das Süd-Tor nach *Heimat des Lichts* erreicht hatte, atmeten alle drei sichtbar auf. Eine Reise durch ein Hauptsystem war mittlerweile gefährlicher als durch ein Randsystem. Doch niemand wusste, wann die Sreb auch die umliegenden Sektoren angreifen würden. Bislang schienen sie nur besonders an *Argon Prime* interessiert zu sein.